

# Begrüßungswort der Zentralpräsidentin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **72 (1968)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317391>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

konnte bei Sonnenschein unternommen werden. Die Berner Alpen zeigten sich in einer einzigartigen Beleuchtung. Wie herrlich ist es, in nächster Nähe einer großen Stadt eine so unberührte Landschaft erleben zu dürfen. Keine Fabriken, keine Hochbauten, dafür kleine, adrette Dörfer und zahlreiche heimelige, blumengeschmückte Bauernhäuser. Gemütlich war das Zusammensein beim Lunch im Gasthof «Sonne» in Riggisberg. — Als Abschluß folgte dann der Besuch der Abeggstiftung. Diese ist in einem Neubau untergebracht, der sich harmonisch in das Landschaftsbild einfügt. Die modern und mit Geschmack gestalteten Ausstellungsräume enthalten zahlreiche, vom Stifter mit Sorgfalt zusammengetragene Kostbarkeiten, auf welche wir durch die junge Kollegin *Käthi Bütikofer* mit großer Sachkenntnis und in sympathischer Weise aufmerksam gemacht wurden.

Den Mitgliedern der Sektion Bern und Umgebung, vor allem deren Präsidentin, *Agnes Liebi*, und den jungen Kolleginnen, die freudig mitgeholfen haben, möchten wir für die so gut vorbereitete und durchgeführte Jubiläumstagung herzlich danken. ME

## Begrüßungswort der Zentralpräsidentin

Sehr geehrte Delegierte,  
liebe Kolleginnen,  
sehr geehrte Gäste,

ich begrüße Sie herzlich zu unserer Delegiertenversammlung, die heute ein besonders festliches Gepräge hat, weil wir zugleich auch unser 75jähriges Bestehen feiern dürfen. 75 Jahre sind je nach den Maßstäben, die man anlegt, eine lange oder kurze Zeit. Steht man am Anfang des Lebens, scheinen die 75 Jahre, die vor einem liegen, unendlich lang zu sein. Hat man sie aber erreicht, so mögen sie doch recht schnell verflossen sein. Doch liegt der Wert eines Lebens oder eines Werkes ja nicht in der Anzahl der Jahre, die es vollendet hat, sondern im Inhalt, den es erfüllt hat. Ein einziger Tag birgt oft mehr an Ereignissen in sich als ein ganzes Jahr. Unser 75jähriges Vereinsleben zeichnet sich aus sowohl durch ein recht hohes Alter wie auch durch vielfältige Geschehnisse, die sich seit seinem Entstehen abgespielt haben.

Seit der Gründung unseres Vereins im Herbst 1893 haben zwei große Kriege die Welt erschüttert, haben die ideologischen Machtkämpfe eingesetzt, und durch den ungeheuren Aufschwung der Technik und der Wissenschaft hat sich das Weltbild in ungeahnter Weise verändert, und es eröffnen sich beinahe furchterregende Perspektiven. Vor dieser gigantischen Kulisse erscheint ein Jubiläum wie das unsere bedeutungslos. Unser Verein tritt in der Öffentlichkeit wenig zu Tage, wir vollbringen keine heroischen

Taten, ja wir sind nicht einmal mengenmäßig ein sehr großer Verein, sondern eher ein Häuflein Unentwegte.

Trotzdem aber freuen wir uns über unser Jubiläum. Wir freuen uns, daß der Faden nicht abgerissen ist, seitdem ihn unsere Gründerinnen aufnahmen mit der Absicht, den Lehrerinnenstand in *sozialer, beruflicher und rechtlicher Hinsicht* zu heben und zu fördern. In *zäher Kleinarbeit* und durch den persönlichen Einsatz vieler Kolleginnen wurde im Lauf der Jahre manches erreicht, was einst Ziel war. *Noch sind zwar Wünsche offen*. Die uralten Forderungen nach politischer Gleichberechtigung und gleicher Entlohnung von weiblicher und männlicher Arbeitskraft sind noch nicht verwirklicht, aber die Anerkennung der vom Geschlecht unabhängigen Rechte einer Person in Stellung und Beruf setzt sich doch mehr und mehr durch.

Wir freuen uns, daß jedes Jahr eine schöne Anzahl jüngerer Kolleginnen zu uns stößt, denen heute zur Selbstverständlichkeit geworden ist, wofür frühere Generationen kämpften. Sie suchen in unserem Kreis, was wir ihnen sonst noch zu bieten haben: *Kontakt und berufliche Weiterbildung*. In fröhlichem und geselligem Zusammensein werden neue Lehrmethoden erprobt und diskutiert, Altes wird aufgefrischt und persönliche Weiterbildung vermittelt. Damit steht unser Verein auch im Dienste des Staates und der Schule, und wir freuen uns, daß wir aus eigenen Kräften hier eine Aufgabe zu erfüllen vermögen.

So möge denn auch die heutige Tagung im Zeichen der Freude und trotz allen schweren Ereignissen in der Welt im Glauben an die Zukunft begangen werden.

## Jahresbericht 1967/68

Wir dürfen diesen Herbst mit Dankbarkeit, Genugtuung und Freude auf unser 75jähriges Bestehen zurückschauen. Angesichts der Ereignisse der letzten Wochen sind wir doppelt dankbar, daß wir unsere Lehr- und Erziehungstätigkeit in *Freiheit* und in einem freien Land entfalten dürfen. Genugtuung empfinden wir darüber, daß wir viele der Ziele, welche unsere Gründerinnen zu einem Zusammenschluß bewogen haben, erreicht oder in greifbare Nähe gerückt sehen. Freude erfüllt uns, daß unser Verein trotz der freiwilligen und relativ kleinen Mitgliedschaft seine Daseinsberechtigung nach wie vor unter Beweis stellt und auch stets wieder Zuwachs erhält.

Von Geruhsamkeit und stiller Selbstzufriedenheit war im vergangenen Vereinsjahr nichts zu merken. Die bereits im vorhergegangenen Jahr angeschnittenen Probleme der *Sanierung unserer Zeitung* sowie eine *eventuelle Abtretung des Heimes* an die ber-